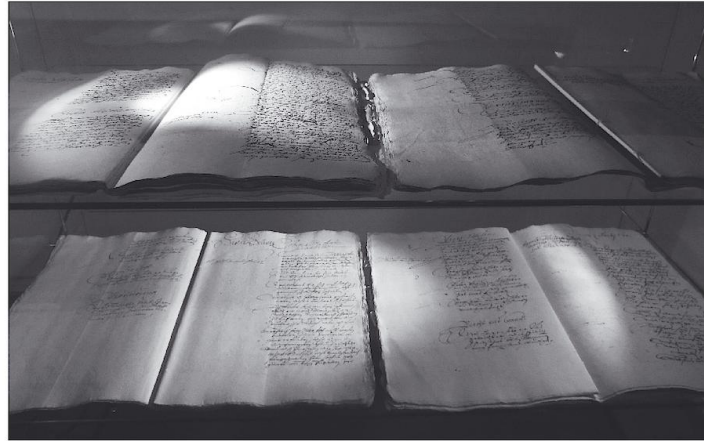


*Original-Protokolle der
Hexenprozesse
1628–1630 im Amt
Steinbach, drapiert für
die Sonderausstellung
(26. Jan. bis 13. April
2012) im Rebland-
museum Steinbach.
Generallandesarchiv
Karlsruhe,
Signatur 61/12641.
©Foto Willi Daferner
2012.*



35km und umschloss ungefähr 800km² Fläche. Es hatte ca. 25000 bis 30000 Einwohner.² Das heißt, dass 1% der Bevölkerung von der Hexenverfolgung betroffen war.

Mögliche Ursachen der Hexenverfolgung

Angesichts dieser hohen Zahl an Opfern stellt sich die Frage, wie es zu einer solchen massiven Verfolgungswelle kommen konnte. Verschiedene Faktoren spielten dabei zusammen.

Der Hexenglaube ist ein allgemein menschliches Phänomen: die Auseinandersetzung mit dem Bösen und die Suche nach den Ursachen von Leid, Krankheit und Tod, gerade in einer Zeit äußersten Elends, Kriegs und der Hungersnot.

1618 war der Dreißigjährige Krieg ausgebrochen. Die Bevölkerung litt unter den Söldnerheeren, die plündernd, raubend und mordend durch das Land zogen. Diese Nöte wurden verschärft durch mehrere schlechte Erntejahre, bedingt durch eine Klimaverschlechterung seit Ende des 16. Jahrhunderts. So entstanden Hungersnot und Epidemien.

In diesem Elend waren die Menschen bereit, aus Hass oder Neid ihre Mitmenschen zu verdächtigen und ihnen die Schuld an dem „von Gott geschickten“ Leid zuzuschreiben. Und die Herren der Hochgerichte nahmen bereitwillig die Denunziationen entgegen und begannen die intensive Verfolgung.

Den geistigen Nährboden bereiteten die Ketzerprozesse der Kirche im Mittelalter (Inquisition). Zu Beginn der Neuzeit schürten theoretische Abhandlungen, darunter die heute bekannteste, der „Hexenhammer“ des Dominikaners Heinrich Institoris (1486), die Hexenfurcht. Auch Predigten und die so-